

WELT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von "SOZIALISTIK KASACHSTAN"

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Mittwoch, 5. März 1975

Nr. 45 (2 372) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

In voller Bereitschaft dem Frühling des abschließenden Planjahrs entgegen!

Reparatur abgeschlossen

ALMA-ATA. Die Wirtschaften des Gebiets bereiten sich mit Erfolg auf das Frühjahr vor. Die Ackerbauern der Rayons Dschambul, Embekschikass, Kaskalen haben den Plan der Reparatur und Bodengeräte schon abgeschlossen. Mit der Instandsetzung der Technik beginnt man hier sofort nach Abschluss der Getreidemaschinen. Die Maschinen werden in Baugruppenverfahren von erfahrenen Mechanikern überholt. Im Sowchos "Roslawki" wo die ganze Technik ebenfalls einsatzbereit ist, arbeiten in der Werkstatt zwanzig der besten Spezialisten. Anderthalb Tagesschichten leisten bei der Reparatur der Maschinen die Brigaden von Michail Sumleninow und Nikolai Spassowski.

Zum 20. März müssen alle Landmaschinen intakt sein!

URALSK. Den Aufzug der Turbinen und die rechtliche und qualitative Vorbereitung auf die Frühjahrsaussaat unterstützen, führen die Ackerbauern des Gebiets erfolgreich die Reparatur der Traktoren, Pflüge, Sämaschinen und anderer Bodengeräte durch. Die Reparatur verläuft in schnellerem Tempo als im Vorjahr. Voraus sind die Rayons Terky, Dshanybek, Seljonowski, Priuralny, Burl, wo die Reparaturarbeiten bereits ihrem Ende entgegengehen. Die Mechaniker des Gebiets verpflichteten sich als Antwort auf den Aufzug des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk.

die Reparatur aller Landmaschinen und -geräte zum 20. März in guter Qualität abzuschließen und die Aussaat vorbildlich durchzuführen.

Sorge um Feuchtigkeit
KUSTANAL. Im Kolchos "Wostok" hat man die Schneehäufung auf der ganzen Anbaufläche wie auch auf den Feldern mit mehr- und einjährigen Gräsern und auf den Weiden durchgeführt.

"Die Schneedecke ist in diesem Jahr in unserer Wirtschaft 20-25 Zentimeter stark", sagt der Chefagronom des Kolchos Wassili Kudschow. "Zum erstenmal waren wir mit dem Schneepflügen in zehn Tagen fertig. Nach den Schneestürmen ist es möglich geworden, die Schneefurche zum zweitenmal zu ziehen. Die höchsten Leistungen erzielen dabei die erfahrenen Traktoren Anatoli Petrow und der junge Mechaniker Jurij Fedorenko.

Im vergangenen Jahr brachten die Ackerbauern des Kolchos "Wostok" die höchste Ernte im Rayon Borowoi ein. In diesem Jahr wollen sie den Hektarertrag auf 17 Zentner Getreide bringen."

Mit großem Elan

AKTJUBINSK. Auf den Feldern und in der Reparaturwerkstatt des Kolchos "Peredowik", einer der größten Getreidebauwirtschaften des Lenin-Rayons, sind die Kolchosbauern bestrebt, sich allseitig und gründlich auf die bevorstehende Feldarbeit vorzubereiten. Nach den reichen Schneefällen wird die Schneehäufung auf Hochturen fortgesetzt. Es sind 12 Aggregate im Einsatz, die täglich auf 200-400 Hektar die Schneefurche ziehen. Es wurden bereits

über 7000 Tonnen Stallung auf die Felder transportiert. Das ganze für die Frühjahrsaussaat erforderliche Saatgut, und das sind 16 000 Zentner, ist gereinigt und entspricht dem Standard der ersten und zweiten Klasse.

Der Chefingenieur des Kolchos Woldemar Klink erzählt: "Auch in der Reparaturwerkstatt herrscht Hochbetrieb. 35 Traktoren, 20 Lastkraftwagen, 75 Sämaschinen sind schon einsatzbereit. Zu den besten Reparaturarbeitern, die bei guter Qualität hohe Leistungen erzielen, gehören die Brüder Konstantin und Johann Sauerwald, der zweiteilige Träger des Ordens des Roten Arbeiters Alexander Wanschew, Pawel Dmitriuk, Woldemar Adam u. a.

Als Antwort auf den Aufzug des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk wurde beschlossen, die Frühjahrsaussaat in kurzer Frist muntergültig durchzuführen und im abschließenden Planjahr eine reiche Ernte zu erzielen.

Früher, als vorgemerkt war

DSHAMBUL. Die Ackerbauern des Sowchos "Balkadamski", Rayon Sarysu, bereiten sich auf das Frühjahr des abschließenden Planjahrs mit großem Elan vor. Bereits in der letzten Februardekade, früher als vorgemerkt war, waren alle Traktoren, Pflüge, Sämaschinen, Kultivatoren schon bereitgestellt.

2000 Zentner Saatgut der Sommerkulturen sind gereinigt und besitzen die nötige Kontrolle. Es wurden 400 Tonnen Superphosphat angefahren. Die Winterweizensaaten werden nachgedüngt.

Der Sowchos wird in diesem Jahr keinen Mangel an Mechanistoren-kadern verspüren. Sie werden unmittelbar in der Wirtschaft ausgebildet. 20 Traktoren, beendigen einen dreimonatigen Lehrgang.

Vor dem großen Einsatz

TSCHIMKENT. In diesem Jahr steht den Werktätigen des Rayons Tschardary der Kampf für die weitere Steigerung der Getreideproduktion bevor. Sie verpflichteten sich, im abschließenden Planjahr 58 700 Tonnen Getreide, darunter 50 300 Tonnen Reis in die Speicher der Heimat zu schütten.

Wie wollen die Reisbauern ihre Verpflichtungen erfüllen? Vor allen Dingen durch Hebung der Ackerbaukultur und genaue Befolgung der agrarischen Regeln. In den Spitzenwirtschaften — in den Sowchos "Kasachstan", "Komsomolski", "Zeliny" u. a. wurde die Herbstfurche rechtzeitig und auf die erforderliche Tiefe gezogen. Hier hat man auch die nötige Menge Dünger auf die Felder transportiert. Dort, wo es nötig war, wurden die Reisflächen zusätzlich planiert. Die ganze Technik ist für die Feldarbeiten bereit.

Festigung der freundschaftlichen Beziehungen

Die Delegation des Außenpolitischen Ausschusses der französischen Nationalversammlung unter Leitung des Ausschussvorsitzenden Maurice Couve de Murville ist am 3. März in die Heimat abgereist. Sie hatte sich auf Einladung der außenpolitischen Kommissionen der Unions- und der Nationalitätenkammer des Obersten Sowjets der UdSSR zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion aufgehalten.

Die Gespräche der französischen Parlamentarierdelegation mit B. N. Ponomarew, Sekretär des ZK der KPdSU und anderen Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR haben zur Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und der Sowjetunion beigetragen. Das erklärte der Vorsitzende des außenpolitischen Aus-

Freundschaftliches Treffen

Der Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, Gustav Husak war am 3. März auf Einladung des ZK der KPdSU zu einem kurzen Freundschaftsbesuch in Moskau eingetroffen.

Zwischen den Generalsekretären des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew und Gustav Husak, haben Treffen und Gespräche stattgefunden. Die Leiter der beiden verbündeten Parteien informierten sich gegenseitig über den Fortgang des kommunistischen und sozialistischen Aufbaus, erörterten Fragen der weiteren Entwicklung und Vertiefung der allseitigen Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der KPdSU, zwischen der Sowjetunion und der Tschechoslowakei.

Das Politbüro des ZK der KPdSU gab zu Ehren des Generalsekretärs des ZK der KP der Tschechoslowakei G. Husak ein Essen.

Im Flughafen Wnukowo, der mit den Staatsflaggen der CSSR und der UdSSR geschmückt war, wurde G. Husak vom Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU A. P. Kirilenko, dem Sekretär des ZK der KPdSU K. F. Kuschew, und anderen offiziellen Persönlichkeiten empfangen und verabschiedet. (TASS)

AUS ALLER WELT

tass-fernseher meldet

ATHEN. Die Regierung Griechenlands hat bei der NATO wiederholt gegen die türkenfreundlichen Äußerungen des NATO-Generalsekretärs Joseph Luns protestiert. Das hat ein Sprecher der Regierung Griechenlands mitgeteilt. Er fügte hinzu, während seines jüngsten Aufenthalts in Washington habe Luns sich für die Wiederaufnahme der USA-Waffenhilfe für die Türkei ausgesprochen.

WASHINGTON. Eine Tagung der sowjetisch-amerikanischen Gruppe für wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit in der Forschung für Höchstspannungsleitung sowie deren Projektierung und Betrieb hat in Washington stattgefunden.

Die sowjetischen und amerikanischen Fachleute veranstalteten ein Symposium mit wissenschaftlichen Referaten und erörterten Forschungsergebnisse. (TASS)

ANKARA. Der Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte in Europa, US-General Alexander Haig verhandelt in Ankara über militärische Hilfe der NATO an die Türkei angesichts des vom USA-Kongress verhängten Waffenembargos für dieses Land.

Dem türkischen Außenministerium zufolge traf Haig mit dem Ministerpräsidenten Sedi Imrak, dem Generalsekretär Semih Sancu, dem Außenminister Melin Ercel und dem Verteidigungsminister İlhami Sancu zusammen.

BONN. Verhandlungen zwischen dem kanadischen Premierminister Pierre Elliott Trudeau und dem Vizekanzler und Außenminister der BRD, Hans-Dietrich Genscher, haben in Bonn begonnen.

Bei den Verhandlungen werden Probleme der Entspannung der Beziehungen zwischen Ost und West und der Konferenz in Ankara erörtert und Zusammenkünfte in Europa, deren die Lage in der NATO, sowie die Folgen der Energiekrise und die Beziehungen zu den Entwicklungsländern erörtert.

LONDON. Der nationale britische Studentenverband, der mehr als 600 000 Mitglieder zählt, hat den Austritt Großbritanniens aus der EWG gefordert. Eine vom Exekutivkomitee des Verbandes zur Erörterung auf dessen Jahreskonferenz vorgeschlagene Resolution enthält einen Appell an die britische Jugend, beim bevorstehenden EWG-Referendum gegen einen Verbleib des Landes in der Gruppierung zu stimmen.

KOPENHAGEN. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Dänemarks hat auf seiner Plenarsitzung am 1. und 2. März in Kopenhagen die politische Lage, die in Dänemark nach dem Amtsantritt der sozialdemokratischen Regierung entstanden ist, ein Programm zur Bekämpfung der wachsenden Arbeitslosigkeit und Inflation und die Einstellung der Kommunisten zu den Verhandlungen zwischen Gewerkschaften und Unternehmern über neue Tarifverträge erörtert.

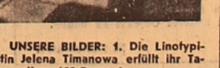
GENÈVE. In Chile herrscht die Willkür und werden weiterhin die Grundrechte und Freiheiten unterdrückt, hat die interparlamentarische Union (IPU) erklärt.

Die Organisation der Parlamentarier von mehr als 60 Ländern angehören, erhob Protest gegen die Einreiseverweigerung für eine IPU-Delegation durch die chilenische Junta. Die IPU erklärte trotz der gegenteiligen Versicherungen der Junta gibt es keine Anzeichen für eine Verbesserung der Lage im Lande. Willkürliche Verhaftungen, hielten an. Menschen würden ohne Anklage oder Gerichtsurteil eingekerkert. In Gefängnissen werde weiterhin gefoltert.

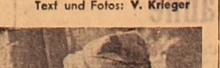
ROM. Die Staatsanwaltschaft der italienischen Stadt Triest hat zwei BRD-Bürger, ehemalige SS-Offiziere, unter Anklage gestellt.

Es handelt sich um August Diethrich Albers, ehemals in der SS, und den Führer SS, wohnhaft in Hamburg, und Josef Oberhauser, Sturmführer SS, wohnhaft in München. Sie werden des Massenmordes an Häftlingen des Konzentrationslagers San Sabba beschuldigt, wo rund 3000 jüdische Bürger, Partisanen und Juden vernichtet wurden. Die Verhandlung wurde für Sommeranfang anberaumt.

UNSERE BILDER: 1. Die Linotypistin Jelena Timanowa erfüllt ihr Tagesziel zu 150 Prozent. 2. Die Veteranin der Druckerei Anna Radtschenko



Text und Fotos: V. Krieger



(KasTAG)

Reserve-Lehrmeisterschaft

In der Kolchosetawer Landwirtschaftlichen Versuchsstation hat man mit besonderem Interesse und Verständnis den offenen Brief der Meister des Maschinenmelkens entgegengenommen, die alle Arbeiter der Milchfarmen der Republik aufgerufen haben, den sozialistischen Wettbewerb für hochproduktive Arbeit im abschließenden Planjahrfrüht zu entfalten.

"In unserer Wirtschaft arbeitet einer der Verfasser des Briefes — Herbert Reis, was dem ganzen Kollektiv eine große Verantwortung auferlegt", sagt der Sekretär des Parteikomitees K. O. Omarow. "Wir nehmen die Reserve der Erzeugung der Milchproduktion in Nutzung. Die wichtigsten davon sind die Erhöhung des beruflichen Könnens, die Verbreitung der Erfahrungen der Bestarbeiter."

Schätzten von den siebzeh Melkerinnen und Melkern des Gebiets, die im vorigen Jahr 3000 und mehr Kilo Milch je Kuh gemolken haben, arbeiten in der Versuchsstation. Gut bekannt sind die Namen der führenden Meister des Maschinenmelkens, der Heldin der sozialistischen Arbeit F. Litin, der Träger des Ordens des Roten Arbeiters-banners W. Sosimow, des Trägers des Ordens "Ehrenzeichen" H. Reis, die Komsomolzin K. Jessenamonowa hat eine Rekordleistung

Bei Initiatoren des Republikwettbewerbs

im Gebiet erzielt: sie hat im Jahr 4 195 Kilo Milch je Kuh gemolken. H. Reis ist darauf stolz, daß seine Schülerinnen A. Sent, L. Simwoljuk, N. Tokarewa bereits ihre 3000-Gränze überschritten haben. Der Lehrmeister hat vor, 4000 Kilo Milch je Kuh zu bekommen — fast um 100 Kilo mehr als im vorigen Jahr. In seiner Gruppe Tiere ist die Winterkalbung zu Ende und die Milchleistung erhöhen sich.

In nächster Zeit wird hier die Milchproduktion auf industrielle Grundlage überführt. Im Bau begriffen ist der Milchkomplex für 300 Kühe. Eine Melkerin wird 120 Kühe betreuen. (KasTAG)

Beratung der Mitarbeiter des Innenministeriums

Am 3. März fand in Alma-Ata die Beratung der Mitarbeiter des Apparats für Kampf gegen die Entwendung von sozialistischem Eigentum und der Untersuchungsorgane für Innere Angelegenheiten der Republik statt. Die Beratung erörterte den Bericht des Innenministers der Kasachischen SSR M. E. Jesubalow "Über die Aufgaben der Organe für Innere Angelegenheiten der Republik in der Sicherung der Unversehrtheit des sozialistischen Eigentums".

In der Beratung sprachen der Zweite Sekretär des ZK der KP Kasachstans W. K. Mesjaz und der Stellvertretende Innenminister der UdSSR B. A. Wiktorow.

An der Beratung beteiligten sich der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR S. K. Kubaschew, der Leiter der Abteilung Verwaltungsorgane des ZK der KP Kasachstans A. G. Platayew.

Die Beratung bestimmte die Aufgaben der Organe für Innere Angelegenheiten der Republik in der Verstärkung des Kampfes gegen Entwendung und Vergeudung des Volkseigentums.

In unserer Republik

Millionengewinn durch Rationalisierung

In Alma-Ataer Werk "Porschen" ist in den vergangenen vier Jahren des Planjahrfrühts der Umfang der realisierten Erzeugnisse auf das Aneinanderhaufte gewachsen und das Niveau der Produktion hat den Plan des Jahres 1975 bedeutend überfüllt. Die Belegschaft fand

eine Million Rubel, die niemand verloren hatte. Das geschah folgendermaßen. Die Rationalisatoren — und im Werk sind das Hunderte — entfalteten untereinander den sozialistischen Wettbewerb um die Vervollkommnung der Produktion. Sechshundert Vorschläge in vier Jahren — das war das Ergebnis. Das sind eine Million Rubel Reingewinn. Und noch eins. Dank dem Wachstum der Arbeitsproduktivität will man im Werk "Porschen" das Programm des 9. Planjahrfrühts zum 1. September erfüllen. (Fr.)

Die Komsomolzin Nadisa Sysdykowa und Walja Sirjak kamen nach der Mittelschule in die Druckhalle. Heute sind sie schon Arbeiterinnen der 2. Lohnstufe. In der Veteranen der Arbeit sowie die junge Generation ihren Pflichten musterhaft nachzukommen, Sie kämpfen für ausgezeichnete Qualität der Produktion.

Musterleistung der Geflügelzüchter

Die Geflügelzüchter des Rayons Tjulkubas hatten sich verpflichtet, 2 700 000 Eier an den Staat zu verkaufen. Ihr Wort haben sie gehalten: 1974 wurden 635 000 Eier über den Plan hinaus abgeliefert. Im Vergleich zu 1973 hat im Kolchos Sawety Lenina jede Henne 1974 45 Eier mehr gelegt. Besonders musterhaft arbeiten die Geflügelzüchter des Kolchos "Krasnaja Swesda", die Alexander Kan leitet. Das Kollektiv der Geflügelzüchter hat das Programm des Planjahrfrühts bereits überboten. U. KALYBAJEV Gebiet Tschimkent.

DIE Brigade der kommunistischen Arbeit 20 Jahre Sowjetmacht", die von J. I. Lukitschow geleitet wird, hat als erste im Bergwerk Leninogorsk die Aufgabe des Planjahrfrühts vorfristig erfüllt. Der Gewinn nach der wirtschaftlichen Rechnungsführung betrug etwa 6 000 Rubel, die Arbeitsproduktivität stieg um 77 Prozent.

Zum Erfolg trug in vielem die enge Zusammenarbeit mit Ingenieuren und Technikern bei. Man hat die nutzbringenden Werkzeugmaschinen LBS-1 und LBS-2 gemastert und in die Produktion eingeführt. Der Vortrieb mit diesen

Doppelt soviel, wie mit den früheren Maschinen

Ausrüstungen betrug 20 laufende Meter — doppelt soviel wie mit den früheren Maschinen. Im Laufe von zwei Monaten arbeiteten die Mitglieder der Brigade Lukitschow im Bergwerk "40 Jahre Komsomol der Sowjetunion" und brachten ihren Kollegen die Verfahren des Druckluft- und Stoßbohrers bei. Das beschleunigte bedeutend die Vorbereitung der Erz-

Ehrevoller Sonderauftrag

Die Gebietsdruckerei Nr. 4 in Pawlodar trägt den Namen des sowjetischen Schriftstellers Wassow Iwanow, dessen 80. Geburtstag die Öffentlichkeit unseres Landes unlängst beging. Wsewolod Iwanow ist ein Landsmann der Pawlodar, und sie hatten einen ehrenvollen Auftrag zu erfüllen. In der Druckerei wurde ein Album über die Wandlungen, die sich im Land am Irtysch vollzogen haben, angefertigt. Das Album war rechtzeitig fertig und wurde nach Moskau zur Jubiläumsfeier abgeschickt.

Das Kollektiv der Druckerei, die mit modernen Maschinen ausgerüstet ist, siegte wiederholt im Republikwettbewerb der Polygraphisten. Hier sind erfahrene Arbeiter angestellt wie die Buchbinderin Anna Radtschenko, die 35 Jahre ihren Beruf ausübt. Zu den Bestarbeitern gehören unter anderen auch die Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit Jelena Timanowa und Kilaja Siganschina.

Die Komsomolzin Nadisa Sysdykowa und Walja Sirjak kamen nach der Mittelschule in die Druckhalle. Heute sind sie schon Arbeiterinnen der 2. Lohnstufe. In der Veteranen der Arbeit sowie die junge Generation ihren Pflichten musterhaft nachzukommen, Sie kämpfen für ausgezeichnete Qualität der Produktion.

Musterleistung der Geflügelzüchter

Die Geflügelzüchter des Rayons Tjulkubas hatten sich verpflichtet, 2 700 000 Eier an den Staat zu verkaufen. Ihr Wort haben sie gehalten: 1974 wurden 635 000 Eier über den Plan hinaus abgeliefert. Im Vergleich zu 1973 hat im Kolchos Sawety Lenina jede Henne 1974 45 Eier mehr gelegt. Besonders musterhaft arbeiten die Geflügelzüchter des Kolchos "Krasnaja Swesda", die Alexander Kan leitet. Das Kollektiv der Geflügelzüchter hat das Programm des Planjahrfrühts bereits überboten. U. KALYBAJEV Gebiet Tschimkent.

Doppelt soviel, wie mit den früheren Maschinen

Ausrüstungen betrug 20 laufende Meter — doppelt soviel wie mit den früheren Maschinen. Im Laufe von zwei Monaten arbeiteten die Mitglieder der Brigade Lukitschow im Bergwerk "40 Jahre Komsomol der Sowjetunion" und brachten ihren Kollegen die Verfahren des Druckluft- und Stoßbohrers bei. Das beschleunigte bedeutend die Vorbereitung der Erz-

kapazitäten und erhöhte die Arbeitsproduktivität um 9 Prozent. J. I. Lukitschows Kollektiv hat sich verpflichtet, den Jahresplan zum 5. Dezember zu erfüllen. Trotz der komplizierten Gebirgsverhältnisse beschleunigten die Bohrer Monat für Monat das Tempo. (KasTAG)

AUS ALLER WELT

tass-fernseher meldet

ROM. Die Staatsanwaltschaft der italienischen Stadt Triest hat zwei BRD-Bürger, ehemalige SS-Offiziere, unter Anklage gestellt.

Es handelt sich um August Diethrich Albers, ehemals in der SS, und den Führer SS, wohnhaft in Hamburg, und Josef Oberhauser, Sturmführer SS, wohnhaft in München. Sie werden des Massenmordes an Häftlingen des Konzentrationslagers San Sabba beschuldigt, wo rund 3000 jüdische Bürger, Partisanen und Juden vernichtet wurden. Die Verhandlung wurde für Sommeranfang anberaumt.

AUS ALLER WELT

tass-fernseher meldet

ATHEN. Die Regierung Griechenlands hat bei der NATO wiederholt gegen die türkenfreundlichen Äußerungen des NATO-Generalsekretärs Joseph Luns protestiert. Das hat ein Sprecher der Regierung Griechenlands mitgeteilt. Er fügte hinzu, während seines jüngsten Aufenthalts in Washington habe Luns sich für die Wiederaufnahme der USA-Waffenhilfe für die Türkei ausgesprochen.

WASHINGTON. Eine Tagung der sowjetisch-amerikanischen Gruppe für wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit in der Forschung für Höchstspannungsleitung sowie deren Projektierung und Betrieb hat in Washington stattgefunden.

Die sowjetischen und amerikanischen Fachleute veranstalteten ein Symposium mit wissenschaftlichen Referaten und erörterten Forschungsergebnisse. (TASS)

ANKARA. Der Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte in Europa, US-General Alexander Haig verhandelt in Ankara über militärische Hilfe der NATO an die Türkei angesichts des vom USA-Kongress verhängten Waffenembargos für dieses Land.

Dem türkischen Außenministerium zufolge traf Haig mit dem Ministerpräsidenten Sedi Imrak, dem Generalsekretär Semih Sancu, dem Außenminister Melin Ercel und dem Verteidigungsminister İlhami Sancu zusammen.

BONN. Verhandlungen zwischen dem kanadischen Premierminister Pierre Elliott Trudeau und dem Vizekanzler und Außenminister der BRD, Hans-Dietrich Genscher, haben in Bonn begonnen.

Bei den Verhandlungen werden Probleme der Entspannung der Beziehungen zwischen Ost und West und der Konferenz in Ankara erörtert und Zusammenkünfte in Europa, deren die Lage in der NATO, sowie die Folgen der Energiekrise und die Beziehungen zu den Entwicklungsländern erörtert.

LONDON. Der nationale britische Studentenverband, der mehr als 600 000 Mitglieder zählt, hat den Austritt Großbritanniens aus der EWG gefordert. Eine vom Exekutivkomitee des Verbandes zur Erörterung auf dessen Jahreskonferenz vorgeschlagene Resolution enthält einen Appell an die britische Jugend, beim bevorstehenden EWG-Referendum gegen einen Verbleib des Landes in der Gruppierung zu stimmen.

KOPENHAGEN. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Dänemarks hat auf seiner Plenarsitzung am 1. und 2. März in Kopenhagen die politische Lage, die in Dänemark nach dem Amtsantritt der sozialdemokratischen Regierung entstanden ist, ein Programm zur Bekämpfung der wachsenden Arbeitslosigkeit und Inflation und die Einstellung der Kommunisten zu den Verhandlungen zwischen Gewerkschaften und Unternehmern über neue Tarifverträge erörtert.

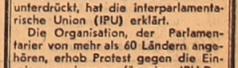
GENÈVE. In Chile herrscht die Willkür und werden weiterhin die Grundrechte und Freiheiten unterdrückt, hat die interparlamentarische Union (IPU) erklärt.

Die Organisation der Parlamentarier von mehr als 60 Ländern angehören, erhob Protest gegen die Einreiseverweigerung für eine IPU-Delegation durch die chilenische Junta. Die IPU erklärte trotz der gegenteiligen Versicherungen der Junta gibt es keine Anzeichen für eine Verbesserung der Lage im Lande. Willkürliche Verhaftungen, hielten an. Menschen würden ohne Anklage oder Gerichtsurteil eingekerkert. In Gefängnissen werde weiterhin gefoltert.

ROM. Die Staatsanwaltschaft der italienischen Stadt Triest hat zwei BRD-Bürger, ehemalige SS-Offiziere, unter Anklage gestellt.

Es handelt sich um August Diethrich Albers, ehemals in der SS, und den Führer SS, wohnhaft in Hamburg, und Josef Oberhauser, Sturmführer SS, wohnhaft in München. Sie werden des Massenmordes an Häftlingen des Konzentrationslagers San Sabba beschuldigt, wo rund 3000 jüdische Bürger, Partisanen und Juden vernichtet wurden. Die Verhandlung wurde für Sommeranfang anberaumt.

UNSERE BILDER: 1. Die Linotypistin Jelena Timanowa erfüllt ihr Tagesziel zu 150 Prozent. 2. Die Veteranin der Druckerei Anna Radtschenko



Text und Fotos: V. Krieger



(KasTAG)

AUS ALLER WELT

tass-fernseher meldet

Kräfteschau einer Komsomolorganisation

In Übereinstimmung mit dem Beschluß des II. Plenums des ZK des Komsomol begann im März der Umtausch der Komsomoldokumente. Dieses Ereignis dient der weiteren Aktivierung des Komsomolens, der Hebung der Disziplin und der Verantwortung jedes Komsomolen für die Tätigkeit seiner Organisation, fördert die schöpferische Initiative.

Die Ehre, als erste die Komsomoldokumente umzutauschen, wird den Bestrebenden, Spitzenreitern der Produktion, den Mitgliedern der Komsomol- und Jugendbrigaden zuteil. Eine der besten Komsomolorganisationen, die den Umtausch der Komsomoldokumente in Aktivistik begann, ist die Komsomolorganisation der Fabrik für Obertraganten.

Die Komsomolorganisation der Fabrik ist nicht groß — 180 Jugendliche, d. h. jeder 3. Arbeiter ist Komsomole. Nach dem II. Plenum des ZK des Komsomol und dem III. Plenum des ZK des Komsomol Kasachstans, wo auf der Tagesordnung die Frage des Umtausches der Komsomoldokumente stand, wurden die Materialien dieses Plenums im Komsomoldokumente eingehend studiert. Darauf wurde eine Komsomolverammlung durchgeführt. Die Komsomolleiterin Alina Sasulja berichtete über die Aufgaben der Komsomolen während der Vorbereitung auf den Umtausch der Komsomoldokumente im Licht der Beschlüsse dieser Plenums. Das Komsomolkomitee, die Aktivitäten schlossen sich sofort der Aufklärungsarbeit an. Man stellte sich die Aufgabe, je-

dem Komsomolen das Wesen des Umtausches der Komsomoldokumente klarzulegen.

In der danach vergangenen Zeit wurde in der Komsomolorganisation eine große Arbeit geleistet: mit jedem Komsomolen wurde persönlich gesprochen, man prüfte die vorhandenen Dokumente. Die Komsomolen wurden zielstrebig zur gesellschaftlichen Arbeit angeleitet. Man organisierte einen Lehrgang der Komsomolaktivisten, um die Instruktion des ZK des Komsomol über den Umtausch der Komsomoldokumente zu studieren.

Die Komsomol- und Jugendbrigaden nehmen aktiv an allen Vorbereitungen des Umtausches der Komsomoldokumente teil. 75 Prozent aller Komsomolen der Fabrik erfüllen gesellschaftliche Aufträge. In der Fabrik funk-

tionieren zwei Schulen für ökonomisches Wissen im 1. und 2. Lehrjahr und ein Zirkel für Grundlagen der kommunikativen Moral. Viele besuchen die Abendschule und studieren an Techniken und Hochschulen. Die jungen Kommunisten, Propagandisten Ljubow Massi und Dina Schakirova legen alles daran, um die Vorlesungen interessant und nützlich auszubauen. Der Lehrstoff wird mit aktuellen Problemen der Fabrik verbunden. In jeder Halle gibt es Plakate, die mit den Arbeitern über alle wichtigen Ereignisse im In- und Ausland sprechen. Unangst fand die Unionskommisssammlung statt. Die Versammlung verlief auf hohem Niveau. Jeder Komsomole äußerte sich zum Thema: der Heimat, der Partei — Stoßarbeit, hohe Qualität der Erzeugnisse, ausgezeichnetes Studium.

Nach der Versammlung trat die Komsomol- und Jugendbrigade Swetlana Shurawskaja mit der Initiative auf: 30 Stoßarbeitstage zum 30. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg. Die Brigade hat erhöhte soziale Verpflichtungen übernommen und schloß sich der Bewegung „Für sich und jenen Jungen“ an, nahm in die Liste der Brigade einen ge-

fallenen Helden auf. Die ganze Brigade hat ihren Fünfjahrplan schon erfüllt. Selbst Swetlana, Nina Sokolowa, Valentina Nowikowa haben ihren Fünfjahrplan in 3 Jahren und 7 Monaten erfüllt. Die Brigade Swetlana Shurawskaja verteilte mit der Brigade Galina Schwaitchenko.

Die Komsomol- und Jugendbrigade, die Galina Schwaitchenko leitet, hat ebenfalls erhöhte soziale Verpflichtungen für 1975 übernommen. Die 16 Brigademitglieder arbeiten unter der Devise: „Erfolgspunkt des Planjahrfrüht. Die Brigade schloß sich mit großem Elan der Republikbewegung an: „Dem Planjahrfrüht — ein Stachanow-Finisch“. Für die Erfolge im sozialistischen Wettbewerb wurde der Brigade der Titel „XVII. Kongreß des Komsomol“ verliehen. Galina Schwaitchenko war Delegierte des XVII. Komsomolkongresses. Sie ist mit dem Goldenen Abzeichen des ZK des Komsomol ausgezeichnet worden, ihr wurde auch der Titel „Jugendgardist des Planjahrfrüht“ verliehen. Viele Mitglieder der Brigade haben ebenfalls ihren persönlichen Fünfjahrplan schon erfüllt. Marina Borowez hat ihren Fünfjahrplan in 2 Jahren und 3 Monaten bewältigt, Galina Schwaitchenko, Lydia Misiurina, Margarete Siockeri — in 3 Jahren und 7 Monaten. Einstimmig nahm die Brigade in ihre Liste den Junggardisten Sergei Tulinin auf. Im sozialistischen Wettbewerb belegte die Brigade Galina Schwaitchenko 1974 den 1. Platz in der Stadt. Das ZK des Komsomol Kasachstans und das Komsomolkomitee der Stadt schätzten ihr Verdienste hoch ein — sie wurde mit einem Wimpel geehrt.

Genauso erfolgreich wirken die Brigaden von Nelly Kowal und Raisa Panlewitsch. Diese zwei Brigaden stehen miteinander im Wettbewerb. Raisa Panlewitsch hat kürzlich von Moskau zurückgekehrt. Sie war mit den besten Komsomolen des Gebiets nach Moskau delegiert, wo sie an der Siegesfahne fotografiert wurden. Begleitet erzählte sie über die Freude und Überraschungen, die sie mit ihren Genossen in Moskau erlebt hatte. Sie sagte, daß diese Reise auf immer in ihrem Gedächtnis bleiben werde.

Die Komsomolen statteten eine Ecke aus, die dem Umtausch der Komsomoldokumente gewidmet ist. Hier gibt es einen graphischen Plan, nach dem die Komsomolen die Dokumente umtuschen werden. Man kann sich hier noch einmal mit allen Maßnahmen, die zum Umtausch der Komsomoldokumente getroffen werden, sowie mit der Weisung des ZK des Komsomol über den Umtausch der Komsomoldokumente vertraut machen.

Am 1. Februar waren alle Listen der Komsomolen, die ihre Komsomoldokumente umtuschen werden, fertig. Eigentlich ist alles schon längst erledigt, es bleiben nur einige praktische Maßnahmen, die planmäßig durchgeführt werden.

Am 1. März wohnte dem ehrenvollen Umtausch der Komsomoldokumente Galina Schwaitchenko bei. Und am 3. März war diese Ehre den besten Brigaden — Galina Schwaitchenko und Swetlana Shurawskaja — den Schrittmachern der Produktion — zuteil. Nach den jungen Schrittmachern richteten sich alle Komsomolen der Stadt.

Eise FALKENSTERN

Ziererei — hohe Qualität

NACHDEM die Arbeiter des Kombinerparaturwerks in Semipalinsk den Aufruf des ZK der KPDSU an die Partei und das Sowjetvolk erörtert hatten, traten sie mit der Initiative auf, den sozialen Wettbewerb in ihrer Ausgestaltung die Vorbereitung der landwirtschaftlichen Technik für die Sommerarbeiten noch weitergehend zu erfüllen und 20,6 Prozent überplanmäßige Produktion zu realisieren.

Bei der Erreichung einer hohen Getreideernte spielt die Einsatzbereitschaft der Landtechnik und die Abgestimmtheit in ihrer Ausnutzung eine außerordentlich wichtige Rolle. Um die Kombines, Traktoren und andere Technik in einen tadellosten Zustand zu bringen, lagten die Arbeiter des Reparaturwerks im vierten, bestimmenden Planjahr alle Mögliche, und haben die 1974 übernommenen Jahresverpflichtungen zum 26. Dezember erfüllt. So hat das Werk 535 Mähdrescher instandgesetzt gegenüber den 500 planmäßigen.

Von großer Wichtigkeit in der Arbeit unseres Kombinerparaturwerks ist es, den Plan für 8 Monate zum 1. August zu erfüllen, teilt der Parteisekretär des Werks Joseph Blank mit.

„Anfangs August beginnt in den Wirtschaftsjahren unseres Gebiets die Getreideernte, und gerade in dieser Zeit braucht man die intakten Landmaschinen. In den zwei vorigen Jahren haben wir diese Aufgabe erfolgreich gemeistert.“

„In unserem Werk ist ein sozialistischer Wettbewerb ein besonderer Charakter kennzeichnend. Bei uns sind 25 Prozent der Arbeiter Mitglieder der Vorkommunisten der Neuer und Rationalisatoren“, sagte der junge Brigadier des Abschnitts für Kombinerparatur, Parawidnik Nikolajew, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“. Im vorigen Jahr wurden von unseren Arbeitern 54 Neuerungsvorschläge gemacht, die auch alle in die Produktion eingeführt wurden sind. Diese Vorschläge brachten einen ökonomischen Nutzeffekt von 26.500 Rubel ein.“

Die besten Rationalisatoren des Werks sind die Schlosser Iwan Roppel und unser Kombi- und Technologe Alexander Komarow, der Abschnittsmeister Wladimir Korikow. Im Jahre 1974 wurde Alexander Komarow der Titel „Beste Rationalisator“ verliehen. Gleichzeitig mit dem Wettbe-

werb zwischen den Abschnitten des Werks wird hier auch ein Mann-zu-Mann-Wettbewerb breit entfaltet. So weiteten zum Beispiel Nikolaj Kecher vom Abschnitt der Mähdrescherreparatur und Nikolaj Rykow, Beschäftigter der Fünfjahrpläne, bereits im Oktober 1974 erfüllt Nikolaj Rykow wurde vor kurzem der Titel „Bestarbeiter des 9. Planjahrfrüht“ verliehen. Nach dem Erreichen dieses Planjahres wurden fünf Arbeiter des Werks mit dem Abzeichen „Bestarbeiter der Selbstechnika“ ausgezeichnet, darunter Karl Barz, Nikolaj Kecher, Gennadij Martusow u. a.

Wettgehend ist der sozialistische Wettbewerb auf den Reparaturabschnitten entfaltet. Die Generalüberholung und Instandsetzung der Getreidemähdrescher und anderer Landmaschinen ist im Werk nach dem Gruppenverfahren organisiert. Außerdem hat man auf den Abschnitten die Herstellung von nichtkomplexierten Details für Kombines organisiert. Das gibt den Arbeitern die Möglichkeit, das Tempo der Reparatur zu beschleunigen.

„Doch das wirkt sich in keinem Fall auf die Qualität der Überholung aus“, bemerkte Joseph Blank. „Die Qualität der Überholung wird von einer Kommission überprüft, die aus erfahrenen Mechanisatoren und Fachleuten besteht.“

In abschließenden Planjahr hat sich das Kollektiv verpflichtet, den Plan für drei Quartale — 265 Kombines — zum 1. August zu erfüllen. Die Reparatur der Traktoren K-700 zu meistern und in dem Viehzucht-Komplex des Gebiets 500 Wasserläufe zu errichten.

„Doch das wirkt sich in keinem Fall auf die Qualität der Überholung aus“, bemerkte Joseph Blank. „Die Qualität der Überholung wird von einer Kommission überprüft, die aus erfahrenen Mechanisatoren und Fachleuten besteht.“

Die besten Rationalisatoren des Werks sind die Schlosser Iwan Roppel und unser Kombi- und Technologe Alexander Komarow, der Abschnittsmeister Wladimir Korikow. Im Jahre 1974 wurde Alexander Komarow der Titel „Beste Rationalisator“ verliehen. Gleichzeitig mit dem Wettbe-

I. WARKENTIN

Sempalinsk

Das Heute von Dshetygen

Großangelegte industriemäßige Rindermast ist Wirklichkeit geworden

Die Direktiven des XXIV. Parteitages der KPDSU sehen die Organisation der intensiven Mast von Jungtieren und Schweinen auf industriemäßiger Grundlage vor. Diese Aufgabe wird in der Republik mit Erfolg gelöst. Kasachstan wird zur Republik der Viehzucht, Dutzende Komplexe zur Mast von Rindern, Schweinen, zur Produktion von Fleisch und Milch und anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse sind bereits in den Gebieten Zelinograd,



Kustanai, Karaganda, an den Ufern des Irtysch und Ural, in den Tälern des Alatau errichtet worden. Über einen von ihnen — dem Rindermastkomplex von Dshetygen — ist heute die Rede.

Der Komplex von Dshetygen ist für 100 Viehplätze berechnet. Er besteht aus drei Bereichen, von denen der erste eigens für die Viehzucht bestimmt ist, der zweite die Hilfsarbeiten sichert und der dritte ist der Wohnsektor.

Der Viehzuchtsektor ist in zwei Mastperioden geteilt. Die erste von ihnen besteht aus drei Gebäuden, jedes für 1.080 Rinder. Die elf Gebäude der zweiten Mastperiode sind in zwei Gruppen aus fünf und sechs Gebäuden vereinigt. In beiden Perioden sind die Gebäude in Reihen geteilt, wo die Tiere frei in Boxen gehalten werden. Die Gebäude der ersten und zweiten Mastperiode sind durch Galerien verbunden. Der Komplex hat eine Reihe

Hilfsobjekte. Das wichtigste von ihnen ist für Futterzubereitung. Futterküchen gibt es wie in der ersten, so auch in der zweiten Mastperiode. Hier sind alle Prozesse mechanisiert. Mit der Futterzubereitung für 10.000 bis 11.000 Rinder werden zwei Personen fertig — eine in jeder Küche.

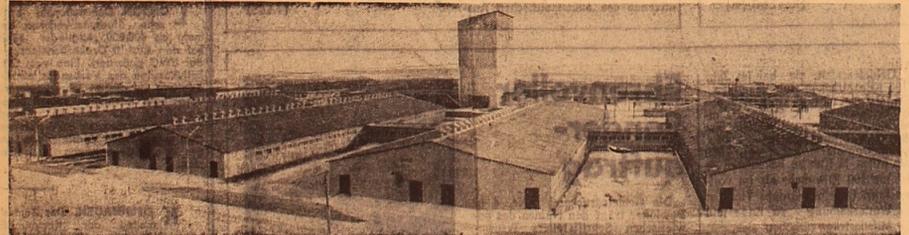
Der Direktor des Komplexes Viktor Obert erzählte: „Der Komplex macht seine ersten Schritte. Die erste Partie Jungochsen trat bei uns im Okto-

ber des Vorjahres aus sechs Rachen des Gebiets Alma-Ata ein. Schon jetzt sind die täglichen Gewichtszunahmen höher als geplant war. Sie erreichten über 1 Kilo je Tier.“

Der Komplex wird jährlich 4.500 Tonnen hochwertiges Fleisch produzieren. Das hohe Niveau der Mechanisierung und Automatisierung ermöglicht es, billiges Fleisch zu produzieren. Für die Herstellung 1 Zentners Fleisch werden insgesamt etwa 3,77 Arbeitsstunden verbraucht. Wir erwarten einen Überschussgewinn von etwa 3 Millionen Rubel. Der Komplex wird sich schon in drei Jahren bezahlt machen.“

UNSERE BILDER: Der Direktor des Komplexes Viktor Obert am Steuerpult der Futterküche der ersten Mastperiode. Der Oberbetriebler Boris Sokolow (rechts) und der Vakzinator Nikolaj Wetschinski. Allgemeine Ansicht des Viehmastkomplexes von Dshetygen.

Fotos: D. Neuwirt



Erfolge der Sowchosbauarbeiter

Stoßarbeit haben die Bauarbeiter des Sowchos „Industriyalny“ im Gebiet Karaganda im vergangenen Planjahr geleistet. Sie haben einen Kindergarten für 50 Kinder und eine Reihe von Wohnhäusern errichtet.

In gedrängter Frist wurde die Futterküche gebaut. Viel wurde in der laufenden und Generalrenovierung der Wohnhäuser, der Lager- und Viehställe geleistet.

arbeiten auch im abschließenden Planjahr die Zimmerleute Otto Trotnau, Nikolaj Goloschitsch, die Verputzerin Anna Lipnisk u. a. tadellos.

Vor den Bauleuten stehen in diesem Jahr große Aufgaben. Sie haben zweimal, sowohl Wohnhäuser als im Vorjahr zu errichten, ein Kraftstofflager und eine Reihe anderer Objekte zu bauen.

N. STRELKOW

Vor der Siegesfahne

Von Moskau nach Kustanai ist die erste Gruppe junger Schrittmacher der Produktion des Gebiets zurückgekehrt, der die Ehre zuteil wurde, vor der Siegesfahne fotografiert zu werden.

Um jetzt fuhr im Bestand der Gruppe junger Wissenschaftler der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR der Vertreter des Gebiets Kustanai Nikolaj Schütz, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Zelinograd-Forschungsinstituts für Mechanisierung der Landwirtschaft, nach Moskau wo Kustanai ebenfalls vor der Siegesfahne fotografiert werden.

Joh. BITTNER

Gekonte Leitung zeitig Erfolge

Die Grube „Matkudukaja“ — Betrieb der kommunikativen Arbeit — ist eine der ältesten im Karaganda Kohlenbecken. Im vergangenen Jahr beging sie ihren 40. Geburtstag. In dieser Zeit wurde sie mehrmals als leitende unter den artverwandten Gruben anerkannt.

Das Revier Nr. 2, geleitet von Jakob Weber, gilt als besten nicht nur in der Grube „Matkudukaja“, sondern auch im Karaganda Kohlenbecken.

Die Bergarbeiter beschlossen, die für das nächste Planjahrfrüht übernommenen sozialistischen Verpflichtungen bis zum 1. Mai 1975 zu bewältigen.

Der Leiter Jakob Alexandrowitsch Weber erzählte: „Die vier vergangenen Jahre zeigen, daß wir bedeutende Erfolge erzielt haben. Hier ein Beispiel: Der Plan der vier Jahre

wurde zu 110 Prozent erfüllt. Überplanmäßig wurden 162 074 Tonnen Kohle gefördert. Im Revier sind vorwiegend erfahrene Bergleute tätig, die schon Jahrzehnte diesen Beruf ausüben. Aus den Bergleuten des Komplexes Jugendliche hinzu. Unter der gekonnten Leitung der Veteranen erhöhen sie ihr praktisches Können.“

Die Leistungen des Reviers kommen nicht von selbst. In großem Maße sind sie dem erfahrenen Leiter zu verdanken. Jakob Weber hat große Autorität in der Grube. Die Planerin Msta Pauls erzählt von ihm folgendes:

„Für das Häuser zwar nicht selbst baut, jedoch alle Baustellen mit Baustoffen versorgt. Gehilfenleiter des Kombinats für Baustoffe Grant Smarjan.“

„Den Plan des vergangenen Jahres haben wir in fast allen Kennziffern überboten, den Realisierungsplan z. B. — um ganze 10 000 Rubel. Der Einsatz der neuen Technik und die Auswertung der Rationalisierungsvorschläge haben uns ermöglicht, den Ausstoß der Bauteile um 20 Prozent zu erhöhen und deren Kosten herabzusetzen. Das hat einen spürbaren Gewinn von über 240 000 Rubel eingebracht.“

Was für Rationalisierungsvorschläge sind in der Produktion ausgewertet worden und wie hoch ist ihr ökonomischer Nutzeffekt? „Der Nutzeffekt von allen ausgewerteten Rationalisierungsvorschlä-

gen betrug mehr als 25 000 Rubel!“, antwortete die Leiterin der Produktionsabteilung Ludmila Bernhardt. Die Rationalisatoren Boris Bergin, Nikolaj Suworow, Leo Hamann und Pawel Maximenko ersetzen z. B. die früher übliche Metallschalung für die Herstellung von Kanalisationsrinnen durch eine abnehmbare Stahlbetonschalung. Nun stellen zwei Personen anstatt 12 Rinnen je Schicht her. Oder eine andere Rationalisierung, führt L. Bernhardt fort. „Bekanntlich haben viele der Bauteile die Fensterbetreiber durch Stahlbetonhohl ersetzt, damit sie aber gut aussehen, müssen sie erst gut geschliffen werden.“

„Früher gingen die Rührarme des Betonmischers an unserer Betonmischanlage 5—6mal im Jahr kaputt“, erzählt der Meister Kurban-

W. STAB, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Gute Taten eines Kollektivs

Obgleich beide Kollektive den Titel Kollektiv der kommunikativen Arbeit der Brigaden erzielten, systematisch ihre Solis, und Ryskul Kirikabajewa, Nikolaj Suworow, Nina Smirnowa, Nikolaj Galin, Johann Schimbacher, Woldegar Due, Nikolaj Boris, Harry Müller und andere aus dem Kombinat für Baustoffe arbeiten in diesen Tagen bereits für Mai 1976.

In diesem Jahr übernahm das Kollektiv einen Gegenplan und erhöhte die Produktion um 10 Prozent. Man beschloß, das Arbeitsritempo nicht einmal im Jahr, sondern allmonatlich zu ziehen. Im Januar war die Brigade von Boris Bergin wieder führend. Der diesjährige Gegenplan sieht vor, daß die Arbeitsproduktivität jedes Beschäftigten um 25 Prozent gesteigert und überplanmäßig für 30 000 Rubel produziert werden soll.

Viele Jahre lang bleibt die von Boris Bergin geleitete Formungsabteilung im Betrieb führend. An der zweiten Stelle liegt die Bewehrungsabteilung mit Brigadier Michail Wall an der Spitze. Bergin und Wall sind zwei alte Rivale.

A. WOTSCHEL, Ehrenkorrespondent der „Freundschaft“



Kriegsveteran— Ehrenpionier

Die Schüler der Dshambuler Fachschule haben Zeichnungen über den Kampf der Verteidiger Brests angefertigt und sie in der Roten Ecke ausgestellt. Sie lernten viele Auszüge aus dem Ro-

man des Kasachstaner Schriftstellers N. Schachow „An den Bugulern“ und luden zu ihrem Abend den ehemaligen Kommandeur der sechsten Schützenkompanie des heldenmütigen

333. Schützenregiments Dmitri Kapitonowitsch Belomai ein. Mit großem Interesse hörten die Schüler die Erzählung des Veteranen über die standhaften und furchtlosen Rotarmisten, die auf Tod und Leben standen. Dmitri Kapitonowitsch wurde als Ehrenpionier aufgenommen, und Murat Balimirov band ihm das rote Halstuch um.
A. WOTSCHEL

Zu Ehren der Gefallenen

Vom 15. Januar bis zum 25. März stehen die Pioniere aus dem Gebiet Kubiyschew im Wettbewerb „Dem Gedächtnis der Gefallenen würdig sein“, der

dem 30. Siegstag über den Faschismus gewidmet ist. Sie werden Aufsätze schreiben, Bücher lesen und besprechen, Gedichte auswendig lernen, die diesem

Thema entsprechen. Diejenigen, die die besten Aufsätze schreiben, werden mit Diplomen ausgezeichnet werden.
A. BOXHORN

Zur Tradition geworden

In der Kalinin-Schule fand ein Treffen der Absolventen statt. Wie einstmals eilen festlich gekleidete Jungen und Mädchen zur Schule. Ein freudiges Umrarmen, Jubeln, Fragen und Antworten füllen die Aula, wo das Treffen stattfindet. Studenten aus verschiedenen Hochschulen, Arbeiter und Angestellte: Bulat Sagintajew, Inhaber der Goldmedaille, studiert an der Tomsker Universität, Olga Nowikowa ist Studentin der Moskauer Technologischen Hochschule, Viktor Dubs kam ebenfalls aus Tomsk, dort studiert er an der Polytechnischen Hochschule, Nailja Albekowa will Arzt werden, ihr Studium macht sie in Karaganda, Viktor Morosow ist Militärangehöriger.

Mit herzlichen Worten wendet sich an die Anwesenden Pauline Kim, stellvertretende Direktorin für außerunterrichtliche Arbeit. Sie sagte unter anderem: „Ihr seid in die Welt der Selbständigkeit, des Suchens, Strebens, Glücks getreten. Wie dem auch sei, aber eine der schönsten Erinnerungen in eurem Leben ist und bleibt die Schule. Die Zeit ist unerlässlich, alles liegt schon weit zurück.“ Als erster meldete sich der ehemalige Komsomolorganisationsleiter der Schule Viktor Dubs. Er dankte allen Lehrern für die guten Kenntnisse, die sie bekommen haben. Viktor Morosow sagte: „Wir waren den Lehrern gegenüber manchmal im Unrecht, aber jetzt haben wir begriffen, daß die treuesten Freun-

de neben unseren Eltern die Lehrer sind.“ Walli Kerner — auch Absolventin dieser Schule, jetzt Pionierleiterin der Gorki-Schule: „All das, was uns die Lehrer von der ersten bis zur 10. Klasse beigebracht haben, brauchen wir jetzt im selbständigen Leben. Wie wichtig ist es, einen gesehenen Film oder ein gelesenes Buch richtig einzuschätzen, sich geschmackvoll zu kleiden, sich in einer beliebigen Gesellschaft gut zu benehmen. Und das haben wir unseren Lehrern zu verdanken.“ Mit einem Latenkonkurrenz fand der Abend seinen Abschluß.
Erna CHABINSKAJA
Dshambul

Sie sind unser Vorbild

Wir SchülerInnen der Mittelschule wollen über unsere Dorfleute erzählen. In unserem Sowchos gibt es viele gute Melkerinnen, die hohe Verpflichtungen in diesem Jahr übernommen haben: 2800 Kilo Milch zu mel-

ken. Die Melkerinnen stehen im sozialistischen Wettbewerb, z. B. Kosanzewa und Bojko mit Suworowa und Rotärmel. Nadeshda Kamscha, Frieda Wagner mit Berta Kasanzewa, Valentina

Bojko. Wir hoffen, daß alle unsere Melkerinnen ihre Verpflichtungen erfüllen werden.
Tanja KOSLOWA,
Tanja KASANZEWA,
Schülerinnen der Mittelschule, Kijaly
Gebiet Nordkasachstan

Kindert-Freundschaft

Der Mutter zum Frauentag

Dominik HOLLMANN
Rudi (10. Klasse)
Mütterchen, ich gratuliere Gleich am frühen Morgen. Heute komm ich erst nach vier — brauchst dich nicht zu sorgen.
Erich (7. Klasse)
Gratuiere dir, Mama. Zu dem Tag der Frauen. Oh, es ist beinahe schon acht, Gib mir was zu kauen. Denn die Lehrerin ist heut grad so streng wie allezeit.
Nina (4. Klasse)
Liebe Mutter, laß dir sagen heut am schönen Frauentag: Ich will mich stets gut betragen, weil ich dich nicht kränken mag. Schuh und Kleider immer putzen und auch dir behilflich sein. Nicht mehr schmolten, nicht mehr trotzen, denn nun bin ich nicht mehr klein. Immer fröhlich sein und munter,

Wir gratulieren unseren lieben Muttis, Omas und Lehrerinnen zum 8. März



weil du das so gerne hast. Deshalb hab ich auch die Verse dir zum Frauentag verfaßt.
Lola (Kindergarten)
Ich schenk dir, Mutti, Blumen, die mal ich aufs Papier: zwei Rosen und zwei Nelken, in allem also vier. Das macht dir sicher Freude, du drückst mich an dein Herz. Denn-Frauentag ist heute, heut ist der 8. März,

Wir gratulieren

Helene EDIGER
Morgen ist der 8. März, Und zu tun blieb noch so viel Hans und Lene räumen auf. Haben keine Zeit zum Spiel.
Mutti ist auf Nachtschicht heut, Kommt am Morgen müd nach Haus.

Wie sie sich dann freuen wird, Wenn es sauber ist im Haus: Alles abgestaubt, gekehrt, Und die Dielen aufgewischt. Frische Kuchen, schön gebräunt, Mitten auf dem Frühstückstisch.
In der Schule lernten sie Diese Kunst. Und wenn es noch Nicht die schönsten Torten sind — Mutti wird sich freuen doch.

FRAUENTAG

Herbert HENKE
Morgen soll Mama sich ruhn, alles will ich selber tun. Ein Geschenk wird auch nicht fehlen,

nur fällt mir so schwer das Wählen... Rote Nelken liebt sie sehr, aber wo nehme ich sie her? Kalter Wind braust noch ums Haus... Doch nach kurzem Überlegen kommt der Ausweg mir entgegen: Selber male ich den Strauß!

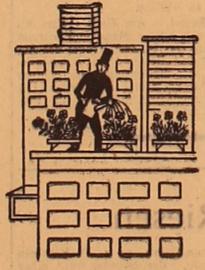
Der Schornsteinfeger und der Mondhornfalter

Es war einmal ein Schornsteinfeger, der hatte nur noch zwei Schornsteine zu fegen — den Schornstein vom alten Museum und vom Mietshaus in der Sperrlingsgasse 4. Zu allen anderen Häusern der



Stadt führten die dicken Röhre der Fernheizung. Da langweilte sich der Schornsteinfeger fünf Tage in der Woche. Er stieg jeden Morgen auf das Dach des 30-Stockwerke-Hauses und sah sich um, ob nicht irgendwo in der Stadt ein neues Haus mit einem Schornstein gebaut würde. Aber Pustekuchen, das geschah nicht! Und so blieb es dabei: Der Schornsteinfeger wurde immer trauriger und langweilte sich fünf Tage in der Woche.
An so einem Langweiltag wirbelte der Wind einen Schmetterling auf das Dach. Er stieg jeden Morgen auf das Dach des 30-Stockwerke-Hauses und sah sich um, ob nicht irgendwo in der Stadt ein neues Haus mit einem Schornstein gebaut würde. Aber Pustekuchen, das geschah nicht! Und so blieb es dabei: Der Schornsteinfeger wurde immer trauriger und langweilte sich fünf Tage in der Woche.
Nun wollten alle Kinder eine Schmetterlingswiese auf ihrem Dach haben. So frag

Tausendgüldenkraut“, sagte sie, „und das wächst mitten im Wald.“
Sie liefen zur Feuerwehr. „Brennt es, oder ist es ein Unglücksfall?“ fragten die Feuerwehrlente.
„Mehr ein Unglücksfall“, sagte der Schornsteinfeger. Und schon sauste ein Feuerwehrlente durch die Straßen der Stadt, hinein in den Wald. Er fuhr über die Baumstammbrücke am kleinen Bach bis hinter den Birkenhügel. Hier blühte das Tausendgüldenkraut. Ganz still standen alle, so schön war es. Der Schornsteinfeger grub behutsam zwei Pflanzen aus, und gleich sausten alle wieder zurück — hinauf auf das Dach des 30-Stockwerke-Hauses. Sie setzten den ermatteten Schmetterling auf eine Blüte. Er rollte seinen Rüssel hinein, und man konnte ihn beinahe schlürfen hören. Da wurden seine Flügel wieder schillernd und prall, und jetzt sahen es alle: Es war ein Mondhornfalter!



Die Zeitungsfrau erzählte allen von dem Mondhornfalter, und natürlich wollten ihn die Kinder sehen. Der Schornsteinfeger baute einen starken Zaun um das Dach, holte ein Stück Waldwiese, pflanzte Balsaminen und Bingelbeeren und Tausendgüldenkraut, bis das 30-Stockwerke-Haus eine richtige Blumenperücke hatte. Und immer mehr Kinder kamen, setzten sich still auf die Dachwiese und sahen den Schmetterlingen zu. Denn inzwischen hatte der Mondhornfalter neunundneunzig Kinder bekommen.
Nun wollten alle Kinder eine Schmetterlingswiese auf ihrem Dach haben. So frag

ES WAR an einem Sonnabend. Papa und Mama waren ins Kino gegangen. Olja und der kleine Kolja blieben allein zu Hause. Als sie das Dominospiel satt hatten, nahm Olja den Kalender von der Wand und blätterte vorsichtig darin.
Kolja schaute sich neugierig die Bilder an. Sehr gut gefielen ihm die roten Kalenderblätter. Aber ganz besonders freute ihn das Blatt, worauf ein Mädchen und ein Knabe ihrer Mama Blumensträuße schenkten.
„Bald ist der Frauentag“, sagte Olja, „Was sollen wir unserer Mama schenken?“
Beide verstummten und dachten nach. Plötzlich sprang Olja auf und rief: „Koljal! Ich weiß schon, was ich Mama schenken werde!“
„Was denn?“ fragte Kolja gespannt.

Das Geschenk

„Ich will diese schöne Zeichnung für sie stecken. Morgen nehme ich sie in die Schule mit und zeige sie unserer Lehrerin. Sie wird mir bestimmt helfen.“
Kolja war neidisch. Er wollte Mama zum Frauentag doch auch was schenken. Aber was?
Er überlegte lange und sagte schließlich zögernd: „Olja, ich möchte doch auch...“
Olja lachte. Du bist noch ein kleiner Knirps! sagte sie. „Warte, bis du größer bist.“
Kolja war beleidigt, aber er sagte nichts mehr. Die Zeit verging, und alles war wie gewöhnlich. Bloß griff Kolja öfters als früher nach Oljas alter Fibel und fragte seine Schwester jeden Tag

nach verschiedenen Buchstaben.
Als der Frauentag kam, überreichte Olja der Mutter ein Päckchen. Vorsichtig öffnete Mama es.
„Wie hübsch!“ sagte sie gerührt. „Eine genaue Kopie der Zeichnung!“ Aber Kolja blieb nicht hinter Olja zurück. Mit ernstem Gesicht sagte er:
„Mama, hier ein Telegramm!“ Er reichte der Mutter einen Zettel. Darauf stand mit Buntstiften:
„Glückwünsche zum Frauentag!“
Die Buchstaben waren krumm und von verschiedener Größe, aber Mutter freute sich noch mehr darüber als über die Stickerie. Und Olja freute sich auch.
A. BRETTMANN



Die jungen Radiokonstruktoren aus dem Alim-Alexer Pionierpalast schicken jährlich selbstgebastelte Radiogeräte zur Stadt- und Republikausstellung.
UNSER BILD: (v. l.) Alexej Marrew — Schüler der 8b (Schule Nr. 43), Sergej Wartschenko — Schüler der 7a (Schule Nr. 52) und Alexander Klitsch — Schüler der 8b (Schule Nr. 14) fertigen einen Radioempfänger an.
Foto: D. Reinwalder

Sei aufmerksam!

Suche auf dem rechten Bild neun Fehler



Zeichnung: W. Schwan

AUFLÖSUNG DES RATSELS AUS Nr. 7



1. Im Auto sitzt ein Fahrgast.
2. Beim Auto fehlt der kleine Scheinwerfer.
3. Beim Auto fehlt die Ventilation.
4. Das Fehlen der Traufe.
5. Das Fehlen eines Fensters im ersten Stock.
6. Das Fehlen des Denkmals.
- 7.—8. Bei rotem Licht fordert man zum gehen auf, was gegen die Verkehrsregel ist.
9. Das Fehlen des zweiten Autos.
10. Das Klappfenster ist zu.
11. Der Millizmann hält das Auto an.
12. Der Passant geht in entgegengesetzte Richtung.

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

Zum 30. Siegestag

Operation „Zitadelle Spandau“

Das geschah vor dreißig Jahren. Fast ganz Berlin war schon in unseren Händen, über dem Reichstag flatterte bereits das Siegesbanner. Die Hitlerfascisten hatten nur noch einige Widerstandsherde. Einer davon war die Zitadelle Spandau. Im Zuge der Offensive umgingen unsere Truppen die Zitadelle und stießen weiter nach Brandenburg vor. Im Rücken unserer Truppen herrschte jedoch die Festung weiter über die Havel und hielt unter Geschützfeuer die Brücke, die unsere Truppen, Militärtechnik und Kraftwagen mit Munition auf ihrem Marsch nach dem Westen passieren mußten. Spandau mußte so schnell wie möglich besetzt werden. Doch da gab es eine Stockung. Wir hatten erfahren, daß sich in der Festung nicht nur Soldaten und Offiziere, sondern auch Zivilbevölkerung befand: viele Greise, Frauen und Kinder. Das Sowjetkommando faßte den humanen Beschluß, die Festung nicht im Sturm zu nehmen, sondern des Garnison zur Kapitulation zu neigen.

Am 1. Mai 1945, frühmorgens, begaben sich zwei Parlamentäre — Major Wassili Grischin und der Verfasser dieser Zeilen — nach der Festung. Das große Festungstor war verbarrikadiert, und wir konnten in die Festung nicht hineinkommen. Von einem der Balkone stiegen auf einer Strickleiter zwei Offiziere zu uns herab. Das waren der Festungskommandant, Oberst Jung und sein Stellvertreter Oberstleutnant Koch. Wir überreichten ihnen den Text des Kapitulationsvorschlages und der Bedingungen. Oberst Jung antwortete, daß er persönlich diese Bedingungen annehme, die meisten Offiziere sich aber kategorisch weigern zu kapitulieren. Hitlers letzter Befehl lautete: lalls der Kommandant einer belagerten Festung oder der Kommandant einer eingekesselten Truppeinheit gegenmächtig kapituliere, so könne und müsse jeder ihm untergeordnete Offizier ihm erschießen und die Verteidigung befähigen.

„Deshalb“, resümierte Jung mißmutig, „würde meine persönliche Entscheidung über Kapitulation weder ihnen noch mir zum Nutzen gereichen.“

Wir wußten von diesem grausamen Befehl. Der besessene Führer hatte ihn nach der Kapitulation der Festung Königsberg erlassen in der vergeblichen Hoffnung, seine Heerführer durch Angst voreinander ihrer Handlungsfreiheit zu berauben. Also bedeutete die Worte des Obersten, daß unsere Parlamentarmission gescheitert war. Doch unser Wunsch, das schreckliche und sinnlose Blutvergießen zu verhindern, war so groß, daß wir uns entschlossen, in die Zitadelle zu steigen und mit den Offizieren zu sprechen. Den Kommandanten überraschte unser Entschluß, der ihm riskiert und unangenehm vorkam. Er tauschte mit seinem Stellvertreter vielsichtige Blicke und zuckte schweigend mit den Achseln, als gäbe er uns zu verstehen, daß er für unser Leben und unsere Sicherheit nicht garantieren könne.

Wir kletterten die Strickleiter hinauf, erreichten den Balkon und trafen in einem halbdunklen Raum, wo sich bereits alle Offiziere versammelt hatten. Sie schauten düster und mißtrauisch auf uns. In solcher Atmosphäre begannen die letzten Verhandlungen. Wir hatten es sehr schwer. Die Hitlerfascisten weigerten sich, Vernunftbeweise zu

erhöhen, brachten Gegenanträge hervor, die den Anschein eines Kompromisses hatten, in der Tat aber eine getarnte Zurückweisung des Kapitulationsvorschlages waren. Die Spannung stieg fortwährend und erreichte ihren Höhepunkt, als wir zum Abschluß entschieden erklärten:

„Wir geben euch drei Stunden Bedenkzeit. Wenn ihr euch in dieser Zeit eurer wahren Pflicht dem neuen, künftigen Deutschland gegenüber nicht bewußt werdet und den einzig richtigen Entschluß über Kapitulation nicht faßt, werden wir die Zitadelle erstürmen. Auf euch fällt dann die ganze Verantwortung für den sinnlosen Untergang eurer Soldaten, für das unschuldige vergossene Blut der Greise, Frauen und Kinder!“

Diese letzte Warnung klang wie eine Drohung. In der darauf eingetretenen Grabesstille schritten wir zum Balkon und spürten die wütenden und haßvollen Blicke der SS-Männer hinter unseren Rücken. Auf derselben Strickleiter stiegen wir hinunter, gingen in das Wäldchen hinter dem sich unsere Frontlinie zog. Es bedarf keiner Beschreibung, wie lang uns der Weg zu sein schien.

Noch länger zogen sich die drei Stunden Bedenkzeit. Wir hofften schon auf keinen Erfolg mehr. Aber auf jeden Fall sandte mich der Oberbefehlshaber der Armee, Generalleutnant Porchrowski zum vordersten Schützengraben, wo das Treffen bestimmt war. Genau zur angesagten Frist kamen der Festungskommandant und sein Stellvertreter.

„Herr Hauptmann, wir sind da, um Ihnen unseren Entschluß mitzuteilen.“

„Bitte, Herren Offiziere.“

„Die Zitadelle“, die Stimme des Obersten zitterte, „kapituliert.“

Einige Stunden später gingen Major Grischin und ich wieder in die Zitadelle, schon nicht durch den Balkon, sondern durch das freigelegte Tor. Auf dem riesengroßen Hof traten die Soldaten und Offiziere in Kolonnen an. Unsere MP-Schützen führten sie aus der Festung zum Sammelpunkt für Kriegsgefangene.

Im Hof hatten sich auch viele Frauen mit Kindern und Greise angesammelt. Das waren Verwandte der Offiziere aus der Zitadelle und Einwohner von Spandau. Auf ihren Gesichtern sah man Angst und Bestürzung. Was harrete ihrer?

Durch ein Sprachrohr gaben wir den Befehl durch:

Die Zivilbevölkerung darf die Festung verlassen und nach Hause gehen!

Der lärmende und bunte Menschenstrom stürzte zum Tor. Eine junge Frau mit einem Kind auf dem Arm trat an uns heran: Tränen standen in den Augen, ihre Stimme zitterte:

„Ihr hattet keine Angst und seid zu unseren Offizieren hinaufgestiegen, habt sie überredet, die Waffen zu strecken. Ihr habt ihnen, und unseren Kindern das Leben gerettet. Wir danken euch, wir danken euch vielmals!“

So endete die Operation „Zitadelle Spandau“.

W. GALL, Lehrer an der Moskauer „Maurice-Thorez“-Lehrhochschule für Fremdsprachen



UNSER BILD: Winterabschiedsfeier in Alma-Ata

Neues aus Wissenschaft und Technik

Sowjetische Arktis-Expedition

Eine großangelegte sowjetische Arktis-Expedition hat Leningrad verlassen. Sie will eine komplexe Untersuchung des Äquatoriums des Nordpolarmeeres sowie der atmosphärischen Prozesse auf einer Fläche von rund zehn Millionen Quadratkilometern vornehmen.

Wie Expeditionsleiter Nikolaj Blinow, mitteilte, stellen diese Arbeiten eine Fortsetzung der Forschungen nach dem internationalen Programm „Polarexperiment“ (Polex) dar, die auf sowjetische Initiative vor drei Jahren begonnen haben. Innerhalb von zwei Monaten sollen während der jetzigen langen Tage und auf dem festen Eis aus der Luft Forschungsgruppen an 175 Punkten des Polarmeeres zwischen den Küsten Sibiriens, Kanadas und Grönlands abgesetzt und hydrologische und meteorologische Beobachtungen vorgenommen werden. Die Beobachtungen sollen es ermöglichen, die mehrjährige Dynamik der Wechselwirkung zwischen Ozean und Erdatmosphäre zu verfolgen und ein Wetter- und Klimamodell für die nördliche Hemisphäre zu schaffen.

Unter Anwendung des Lasers

Selbst ein einziges Molekül Fremdstoff in einem Gas kann mit einem am Moskauer Physikalischen Institut „Lebedew“ entwickelten neuen Spektralanalyseverfahren unter Anwendung des Lasers bestimmt werden.

Bisher war es nicht möglich, die Absorption eines Spektralbereichs bei geringen Mengen des Fremdstoffes fotografisch festzuhalten. Durch ein System von Spiegeln wurde jetzt eine Mehrfachüberdeckung erreicht, die ein klares Spektralfeld gewährleistet.

Wie Albert Sutschkow, einer der Urheber des neuen Verfahrens, erklärte, bieten sich dank der hohen Präzision und einfachen Konstruktion umfassende Anwendungsmöglichkeiten an, so bei der Erorschung schnell ablaufender chemischer Reaktionen und anderer Prozesse im Gasplasma. Das Verfahren ermöglicht nicht nur qualitative, sondern auch quantitative Analysen.

Mit einem Abstand von 40 Zentimetern zwischen den Spiegeln der Laser-Apparatur konnte ein Spektrogramm der atmosphärischen Luft gewonnen werden. Für denselben Zweck hatten amerikanische Wissenschaftler einen Abstand von 16 Kilometern zwischen Scheinwerfer und Meßapparaturen in einer Meeresbucht benötigt.

Eisenmeteorit gefunden

Ein 276 Gramm schwerer Meteorit ist auf der Tschukkinschen Halbinsel bei der Reinigung eines Bachs gefunden worden. Er wurde als 16. Exemplar der Sammlung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR eingereiht.

Der Meteorit besteht zu 90 Prozent aus Eisen. Die übrigen Komponenten sind Nickel und Kobalt. Er weist eine deutlich ausgeprägte lamellare Struktur auf. Unter der Oxidschicht sind Lamellen und zwei bis drei Millimeter große Kristalle zu sehen.

Zur Zeit sind die Geochemiker dabei, das Alter des Meteoriten, seine Herkunft und eventuell auch die Geschwindigkeit zu ermitteln mit der er in die Erdatmosphäre eindrang.

Konservierender Wirkstoff

Biologen des Staatlichen Botanischen Gartens von Nikitowka gewannen aus Wallnüssen eine physiologisch wirksame Substanz, die unter anderem Essig- und Milchsäurebakterien abtöten kann. Wird sie Obstsalzen zugesetzt, läßt sich deren Haltbarkeit um mindestens ein Jahr erhöhen. Dabei bleiben die Geschmackseigenschaften vollständig erhalten. Inzwischen konnte diese Substanz auch aus einer Akazienart und der Myrthe extrahiert werden. Nach Meinung von Experten wird dieser Wirkstoff künftig in vielen Zweigen der Lebensmittelindustrie eingesetzt werden können.

Gemolkene Honigbiene

Estnische Spezialisten fanden eine Methode, Bienengift zu entnehmen, ohne daß die Insekten dabei zu Schaden kommen. Im Bienenstock wird eine Glasplatte mit Elektroden angebracht. Gleichstromimpulse reizen die Bienen. Dabei geben sie Gift ab, das tropfenförmig auf der Platte aufgefangen wird. Gleichzeitig können 10 bis 15 Bienenschwärme „gemolken“ werden. Das gewonnene Bienengift ist für die Arzneimittelindustrie bedeutsam.

Wie werden Sie belient?

Um die Kunden besorgt

An diesem Wintermorgen kam der Verkäufer des Geschäfts für Haushaltsartikel und Möbel Johann Zerr früher als gewöhnlich zur Arbeit.

„Warum so früh?“ wunderte sich der Wächter. „Ach, so, die Kühlschränke lassen dir keine Ruhe.“

„Geraten.“ Dort kommen auch schon die ungedulden Käufer“, antwortete Zerr.

Die Nachfrage war groß, überall schrie es, aber bedauerlicherweise wenig. „Heute muß ich noch eine Partie Kühlschränke, auch Kleiderschränke und Divans bestellen. Dazu ein Dutzend Staubsauger“, überlegte Johann Zerr.

Abends, als der Verkäufer die Verkaufsstelle abschloß, war er zufrieden. Die wachsende Nachfrage nach Waschmaschinen, Staubsaugern, Gasherdern, Kühlschränken sprach von Haushaltskultur im Dorf. Zerr hatte da so ein Heißhuhn, wo er die Zuleiferungen dieser Ware eintrug. Die Ziffern waren imponierend.

„Die Einkäufer von Michailowka achten und ehren den ältesten Verkäufer Johann Zerr, Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges. Seit 1947 ist er im Handelsnetz tätig. Er wartet Verkäufer im Konsumentgeschäft. Larwanwalter, Spediteur, Warenkundler. Überall erfüllte er seine Pflichten gewissenhaft, war um die Käufer, um ihre Nachfrage besorgt.“

Vor 4 Jahren rief man Johann Zerr in den Konsumgenossenschaftsvorstand und empfahl ihm das Geschäft für Möbel und Haushaltswaren.

„Dort herrscht ein heilloses Durcheinander, man sorgt sich nicht im geringsten um die Bedürfnisse der Kunden“, erklärte man Zerr. „Du sollst dort Ordnung schaffen.“

Auf der neuen Arbeitsstelle schaffte Zerr nach seiner alten erprobten Devise: Alles für den Käufer. Er stellte sich wiederum die Aufgabe, zu handeln, daß die Kunden gern das Geschäft besuchen und zufrieden, mit einem Einkauf den Handlungssaal verlassen, schnell und genau ihre Bestellungen zu erfüllen.

„Abend. Am Tisch sitzt ein hagerer, älterer Mann und schreibt emsig. Das ist Zerr, Träger des Abzeichens „Bestler im Sowjethandel“, der die Rechnung für Februar macht. Er lächelt zufrieden: Der Warensummenplan ist zu 125 Prozent erfüllt.“

Kaufhaus für Riesen

BIS zu 5000 Kunden bedient der Kaufhaus „Bogatyri“ (Riese). Die meisten von ihnen — sie kommen zu zwei Dritteln aus Moskau selbst — sind über zwei Meter groß und können sich in der Figur mit den Gewichthebeweltrekordern Shabotinski und Alexejew messen.

Um ihnen dienen zu können, schloß das Geschäft Verträge mit einem halben Hundert Moskauer Leichtindustriebetriebe. So kann es Konfektion bis zur Größe 70 anbieten, während sonst die 56 die letzte Größe ist.

Die Riesen unter den Riesen allerdings haben auch hier nicht immer Glück, so z. B. kam ein Kunde, der Schuhe mit einer Länge von mehr als einem Meter, neun Meter verlangte. Die gigantischen Fußbekleidungen mußten in einer Fabrik auf Sonderbestellung gefertigt werden.

Witzeln war nicht am Platz

Außerhalb des Fahrerhäuschens darf ein Fahrer redselig sein. In Freundeskreisen kann mancher Witzbold sich mit Titi Eulenspiegel messen. Und niemand nimmt es ihm übel, im Gegenteil, alle lachen und sind guter Dinge. Aber am Lenkrad sind sie wortkarg, da heißt es aufpassen, denn die Verantwortung ist groß.

Der Fahrer Viktor Robert aus dem Kraftfahrzeugbetrieb in Altbassar ist hierin keine Ausnahme. Ich meine sein Reden und Witzeln. Leider auch hinter dem Lenkrad... Aber alles der Reihe nach.

„Halo, Viktor, alter Sünder, bist noch am Leben!“ rief er dem Fahrer zu.

„Grüß dich, Kumpell!“ antwortete der Fahrer. „Wo gehst du heute auf die Arbeit?“

„Halo, Viktor, alter Sünder, bist noch am Leben!“ rief er dem Fahrer zu.

„Grüß dich, Kumpell!“ antwortete der Fahrer. „Wo gehst du heute auf die Arbeit?“

„Halo, Viktor, alter Sünder, bist noch am Leben!“ rief er dem Fahrer zu.

„Grüß dich, Kumpell!“ antwortete der Fahrer. „Wo gehst du heute auf die Arbeit?“

„Halo, Viktor, alter Sünder, bist noch am Leben!“ rief er dem Fahrer zu.

„Grüß dich, Kumpell!“ antwortete der Fahrer. „Wo gehst du heute auf die Arbeit?“

TURKMENISCHE SSR. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Abteilung für Umwandlung der Sonnenenergie am physikalisch-technischen Institut der Akademie der Wissenschaften der Turkmenischen SSR züchten Gemüse in Hellogewächshäusern, wo die Sonne die energetische Quelle ist.

Die Anwendung solcher Treibhäuser in der Volkswirtschaft wird dank bedeutender Einsparung von Brennstoff ein großes ökonomisches Erfolg bringen.

UNSER BILD: Aman Meslow, Kandidat der technischen Wissenschaften, prüft den Zustand des Gemüses im Hellogewächshaus.

Foto: TASS



Aussichtsreich, aber auch gefährlich

Die durch das Experimentieren mit Genen gewonnenen Erkenntnisse könnten den Menschen sowohl Nutzen als auch Schaden bringen, hat das Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR Olgas Barojan erklärt. Der Direktor des Instituts für Epidemiologie und Mikrobiologie wies auf die Gefahren mehrerer USA-Wissenschaftler vor negativen Folgen der Experimente mit Genen Stellung.

Diese Wissenschaftler vertreten den Standpunkt, daß künstlich gewonnene Moleküle der Kontrolle entzogen könnten, und forderten deshalb die Wissenschaftler in verschiedenen Ländern auf, einige Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet vorübergehend einzustellen.

Akademienmitglied Barojan läßt die Möglichkeit von Gentransplantationen in der Pflanzenwelt zu, durch die beispielsweise Getreide niedrige Ertragsfähigkeit und Dürrebeständigkeit erlangen könnten. Außerdem könnten sich seine sozioökonomischen Methoden in der Viehzucht und in der Produktion von Eiweißstoffen, Fermenten, Vitaminen und Antibiotika. Dieselben Verfahren könnten aber zur Entwicklung neuer tödlicher Waffen führen.

Die einzige Garantie dagegen könnte darin bestehen, daß die Experimente mit künstlichen Genen unter volle Kontrolle der Öffentlichkeit gestellt werden.

(TASS)

BÜCHERMARKT der „Freundschaft“

- | | |
|---|------------|
| Alexej Dobolski. Nebel. Verlag „Kasachstan“ | 0,39 Rubel |
| Zwei eines großen Baumes. Werdegang der sowjetischen Literatur. Verlag „Kasachstan“ | 0,53 Rubel |
| Sammlung „Sterne der Heiligen“. Verlag „Kasachstan“ | 0,19 Rubel |
| P. Batscanski, V. Quiring, M. Perelman. Emanuel J. Quiring. Verlag „Kasachstan“ | 0,15 Rubel |
| Karl Grünberg. Wie ich es sah. Verlag „Kasachstan“ | 0,49 Rubel |
| Leo Weidmann. Sag mir, wer dein Freund ist... Verlag „Kasachstan“ | 0,17 Rubel |
| S. M. Kowalow. Herausbildung des neuen Menschen. Verlag „Kasachstan“ | 0,17 Rubel |
| Begegnungen mit W. I. Lenin. Erinnerungen. Verlag „Kasachstan“ | 0,52 Rubel |
| Sergej Sartakow. Die Erste Begegnung. Verlag „Kasachstan“ | 0,27 Rubel |
| David Penner. Naturwissenschaftliche Plaudereien. Verlag „Kasachstan“ | 0,15 Rubel |
| Gedichte. Lichte Tage. Verlag „Kasachstan“ | 0,28 Rubel |
| Victor Klein. Unvergessbarer Born. Verlag „Kasachstan“ | 0,26 Rubel |
| Konstantin Fedin. Ausgewähltes. Verlag „Progress“ | 0,91 Rubel |
| Karl Ludwig Harth. Gesprochenes Deutsch. Weimar-Verlag | 1,70 Rubel |
| Erich Mater. Deutsche Verben. Heft 3. Leipzig | 0,50 Rubel |
| Heft 5. Flexionsklassen | 0,70 Rubel |
| Heft 6. Rektionsarten | 0,50 Rubel |
| Heft 7. Verhältnis zum Reflexivpronomen | 0,50 Rubel |
| Heft 8. Perfektbildung | 0,50 Rubel |
| Heft 9. Trennung der Kompositionsglieder | 0,50 Rubel |
| Heft 10. Abteilungen. Silben. Umlaute | 1,00 Rubel |
- Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an „Obklogpotgor“ 470023 Karaganda, Pr. Sowjetski 46. Otdel „Knlga-potschtol“, zu richten.

Satirische Feder

len. Dabei achte er wenig auf den Weg, schaute sich dauernd nach seinem Freund und unterhielt sich mit ihm weiter.

Die Fahrgäste zitterten vor Angst für sich und ihre Kinder, angepietert an Roberts Verantwortungsgefühl, an sein Gewissen. Aber das Verantwortungsgefühl war diesmal nicht mitgegangen, und auch sein Gewissen blieb kalt.

Als mehrere Fahrgäste sich mit Klagen an die Leiter des Autoparks wandten, erteilte diese und das Gewerkschaftskomitee dem unbilligen Fahrer fürs erste eine strenge Rüge: Am Lenkrad soll man wachsam sein und nicht Witzeln reiben.

Ed. HEINRICH

Gebiet Zelligrad